

DIE ENGLISCHE AUSSTELLUNG DES DRITTEN DEUTSCHEN NEUPHILOLOGENTAGES.

Nachdem die hauptstadt Sachsens als ort für den dritten deutschen neuphilologentag gewählt worden war, hatte die Dresdener gesellschaft für neuere philologie die vorbereitung desselben übernommen, und von ihrem ersten vorsitzenden, Prof. Dr. Scheffler, war die anregung ausgegangen, statt einer festschrift eine ausstellung von solchen erzeugnissen der kunst zu veranstalten, welche geeignet erscheinen könnten, zum verständniss einzelner dichtungen oder ganzer zeitabschnitte in der literatur beizutragen. Der gedanke wurde beifällig aufgenommen. Für das Italienische erbot sich Baron von Locella, eine Danteausstellung zu bieten, während für das Französische und Englische die aufgabe von Prof. Scheffler und Oberlehrer Sahr übernommen wurde. So sammelten sie denn, jeder für sein gebiet, 'eine anzahl von bildnissen, illustrierten ausgaben und sonstigen kunsterzeugnissen, welche sich auf die literatur- und kulturgeschichte Frankreichs und Englands beziehen', und stellten ihre arbeit in den dienst der schule, indem sie hofften, durch deren ausstellung 'ein wenig' dazu beizutragen, dass das neuerdings in erfreulicher weise sich immer mehr und mehr geltend machende streben nach grösserer hervorhebung des sachlichen bei der lektüre fremdsprachlicher literaturwerke gefördert und dadurch der philologische unterricht in fruchtbringende verbindung gesetzt werde mit der kulturgeschichte.¹ Der gedanke, das geschriebene wort durch ein bild zu veranschaulichen, ist nicht neu, und weit älter als das treffliche wort Locke's, welches sie dem verzeichnisse ihrer ausstellung als

¹ In einem weiteren rahmen allerdings hält sich die vortreffliche Danteausstellung.

motto vordruckten: 'Ist doch das anschauliche wissen unwiderstehlich und lässt keinen raum für zaudern, zweifel und untersuchen. Die seele ist sofort von klarem lichte erfüllt. Diesem gesichtspunkte wird bei den naturwissenschaften seit langer zeit rechnung getragen. Es kann, wenngleich in bescheidenem masse, auch bei den sprachen seine anwendung finden, soweit hier die äussere erscheinungswelt in betracht kommt'. Neu und verdienstlich ist aber, dass hier meines wissens zum ersten male der versuch gemacht worden ist, alles das, was sich zur erläuterung eines dichters irgendwie erreichen liess, zu einem gesamtbilde zu vereinigen, gleichsam einen bilderatlas zur literaturgeschichte in losen blättern zu bieten. Und ist's wirklich ein versuch, so ist's doch ein schöner versuch, das wird jeder gern zugeben, der die ausstellung in augenschein genommen hat. Sehen wir uns die englische abteilung etwas näher an. Sie erstreckt sich hauptsächlich auf Shakespeare, Burns und Scott, nebenbei auch auf Carlyle, und zerfällt in fünf gruppen nach folgendem plane:

- I. Zeit Heinrich's VIII. und Eduard's VI. — 1509—1553.
 - A. Personen, die in Shakespeare's drama 'Heinrich VIII.' auftreten oder erwähnt werden (nummer 191—211).
 - B. Heinrich's VIII. hof und seine zeit (nr. 212—241).
- II. Zeit der Elisabeth und Jakob's I. — 1558—1625.
 - A. Elisabeth und ihr hof, Maria Stuart, Jakob I. (nr. 242—272).
 - B. Shakespeare und seine zeitgenossen (nr. 273—294).
 - C. England, London, theater und bühne zu Shakespeare's zeit (nr. 295—301).
- III. Zeit von Karl I. bis zu Georg II. — 1625—1750.
 - A. Karl I. und seine widersacher, Karl II. (nr. 302—332).
 - B. Von könig Wilhelm bis zu Georg II. (nr. 333—347).
- IV. Zeit von Georg II. bis zu Wilhelm IV. — 1750—1837.
 - A. Johnson, seine zeit und die grossen redner (nr. 348—370).
 - B. Burns und Scott, leben und werke (nr. 371—414).
 - C. Seeschule und zeitgenossen; Moore, Byron, Shelley (nr. 415—440).
- V. Zeit der königin Victoria, seit 1837.
 - A. Carlyle und die anderen dichter und schriftsteller der neuesten zeit (nr. 441—456).
 - B. Das heutige England; heer; denkmünzen (nr. 487—495).

Hinzugekommen sind noch einige briefe Bulwer's, welche herr Prof. Wülker-Leipzig in liebenswürdiger weise zur verfügung gestellt hat.

Hierzu nur einige worte. In abteilung I A finden sich photographien und stiche von Heinrich VIII., kardinal Wolsey,

Thomas Howard, herzog von Norfolk, Henry Howard, grafen von Surrey und anderen; in abtheilung I B sehen wir die unglückliche Jane Seymour und Eduard VI. in verschiedenen lebenszeiten und minder wichtige persönlichkeiten. Besonders anziehend sind hier eine anzahl kostümbilder aus allen schichten der damaligen gesellschaft, und wer das heutige London und seine denkwürdigen stätten kennt, wird mit interesse die widergabe des krönungszuges Eduard's VI. vom Tower nach Westminster nach einem gleichzeitigen gemälde betrachtet haben, da der ganze weg, den der zug nahm, dargestellt ist. Hochbedeutsam ist die abtheilung II A wegen der persönlichkeiten, die sie uns im bilde vorführt: Queen Elisabeth und ihre unglückliche gegnerin Mary Stuart, den günstling Leicester, Lord Burleigh, John Knox, Sir Walter Raleigh, Sir Philip Sydney, Sir Francis Bacon, Jakob I.; hierzu einige kostümbilder und nachbildungen der unterschritten der beiden königinnen. Abtheilung II B bietet so ziemlich alles, was sich an Shakespearebildnissen beibringen lässt, sowie genaue nachbildungen der ersten quarto- und folioausgaben und der ersten ausgabe der gedichte; ferner sehen wir Ben Jonson, Spenser, Beaumont und Fletcher. — Abtheilung II C bringt nachbildungen von stichen, die zur kenntniss der topographie des alten London wichtig sind, dazu ansichten von Stratford-on-Avon und einige andere ansichten aus Altengland. Für die zeit von 1625—1750 (abtheilung III A, B) werden uns die porträts der personen gegeben, welche in ihr eine rolle gespielt haben, voran stehen natürlich die vertreter der staatsgewalt, daneben die geistesheroen, unter denen Milton und Defoe mit mehreren nummern bedacht sind, endlich wenige landschaftsbilder. War bis hierher die ausbeute eine verhältnissmässig geringe, so fliessen für die zeit von Georg II. bis zu Wilhelm IV. und für die regierung der königin Victoria die quellen um so reichlicher, und namentlich werden uns für diese perioden die stätten näher gertücht, welche durch die werke der grossen dichter verewigt worden sind, oder mit deren leben in verbindung stehen. Stärker vertreten sind natürlich auch hier interessante drucke, autographien und so weiter. Ueber alle einzelheiten gibt ein guter katalog auskunft.

Soll nun ein urteil über die ausstellung gegeben werden, so ist offen zu bekennen, dass der gesamteindruck ein ent-

schieden günstiger ist, denn die anordnung ist verständig, und es ist erstaunlich, wie viel herr Sahr in so kurzer zeit zusammengetragen hat. Dass er dabei in der aufnahme manchmal etwas kritischer hätte zu werke gehen können, darf bei einem versuche nicht schwer angerechnet werden. Und ich spreche meine anerkennung aus, trotzdem ich in einem punkte, der in der vorrede des kataloges gewissermassen zur rechtfertigung des unternehmens besonders betont wird, nicht mit dem aussteller übereinstimmen kann. Ich glaube nämlich nicht, dass die sammlung, so wie sie ist, sich wesentlich nutzbar machen lassen werde für die schule. Ich denke dabei nicht daran, dass die schwierigkeiten der beschaffung, die sogar an einem orte wie Dresden keine geringen sind, an entlegenen orten so sehr wachsen, dass der lehrer sich mit dem notwendigsten eben begnügen muss, sondern ich halte meine behauptung aufrecht, selbst wenn es gelänge, den inhalt der sammlung in einem bilderatlas widerzugeben, der in jeder schulbibliothek seinen platz finden könnte. Mir hat es nämlich scheinen wollen, als wenn das porträt viel zu sehr berücksichtigt worden wäre, das nach meinen erfahrungen, besonders begründete fälle ausgenommen, den schüler im ganzen wenig interessiert. Wie z. b. der stallmeister Heinrich's VIII. ausgesehen habe, muss ihm gleichgiltig sein und offen gestanden auch uns, und an den meisten geht er achtlos vorüber. Meine beobachtungen in der ausstellung, welche vielfach von den schülern höherer lehranstalten besucht worden ist, bestätigen das gesagte durchaus. Ferner hat sich Sahr allzusehr ins allgemeine verloren, statt im besonderen erschöpfend zu sein. Von greifbarem nutzen wäre es gewesen, wenn er an nur einem einzigen werke alles das durch ein bild erläutert hätte, was bildlicher erläuterung bedürftig ist. So aber gehen ganze werke, z. b. Quentin Durward, völlig leer aus.

Dass herr Sahr in uns den wunsch nach mehr rege gemacht hat, mag ihm ein lohn sein für seinen umsichtigen fleiss. Ich glaube aber, darüber hinaus sind wir fachgenossen ihm zu besonderem danke verpflichtet für vielfache anregung, und ich für meinen teil statue ihn gern hiermit ab.

DRESDEN.

MAX FRIEDR. MANN.